

Gedanken zu Christi Himmelfahrt

Von Klaus Gross

Vor 60 Jahren, am 12. April 1961 ist der 27 Jahre alte sowjetische Kosmonaut Juri Gagarin als erster Mensch im Weltall gewesen. Mit seinem Raumschiff Wostok 1 hat er die Erde in 108 Minuten umrundet.

Beschreibungen Gagarins von seinem Flug waren u.a.: «Ich sah zum ersten Mal die Kugelgestalt der Erde ... Der Anblick des Horizonts war einzigartig.» Drei Bullaugen aus hitzebeständigem Glas gewährten dem Kosmonauten Ausblicke auf den «zartblauen Film», der den Globus umgibt. Darüber nur der «pechschwarze Himmel», mit den «klar sichtbaren Sternen» und einer «Sonne, die dutzendmal heller scheint als auf der Erde».

Als er aus dem Raumschiff wieder herausgeklettert kam, soll er gesagt haben: «Ich bin in den Weltraum geflogen – Gott habe ich dort nicht gesehen.»

Andere sagen, dass dieses Zitat vom damaligen Ersten Parteisekretär der Sowjetunion stammt, Nikita Chruschtschow. Der hat seinen Vorzeigekosmonauten Gagarin dem Zentralkomitee vorgestellt und gesagt: Unser Genosse hier war im Weltall – aber Gott hat er dort nicht gesehen.

Die russisch-orthodoxe Kirche liess die Äusserung übrigens nicht unkommentiert stehen: Professor Alexej Ossipow von der Moskauer Geistlichen Akademie antwortete mit folgendem Bild:

«Man stelle sich vor, ein Mensch schöpfe mit einem Löffel Wasser aus dem Ozean und behaupte dann, weil er keinen Wal gesehen habe, es gebe dort keine.»

Heute mögen wir vielleicht darüber schmunzeln oder auch denken, wie kann man nur die Frage stellen, ob es möglich ist, Gott im All zu sehen?

Gagarin selbst war getauft, ein orthodoxer Christ, der sogar zur Sprengung der Christi-Erlöserkirche in Moskau 1931 durch Stalin offene Kritik äusserte und dies als «Barbarei» bezeichnete und den Wiederaufbau des Heiligtums einforderte.

Morgen feiern wir Christi Himmelfahrt – und manche bildliche Darstellung in der Kunst weckt die Vorstellung, Jesus sei ein Astronaut.

Doch dieses Bildwort der Bibel möchte auf etwas anderes, weiteres hinweisen.

Zum Einem:

«Der Himmel, geht über allen auf, auf alle über, über allen auf», so heisst es in einem religiösen Kanon.



Drei Bullaugen gewährten dem Kosmonauten Ausblicke auf den «zartblauen Film», der den Globus umgibt.

BILD KEY

Jesus lebt, aber er eröffnet uns auch eine neue Wirklichkeit. Er eröffnet uns einen neuen Himmel, einen anderen Himmel.

Ja, das Himmelsgewölbe ist tatsächlich über allen Menschen, über der ganzen Erde und überdeckt alles.

Wir alle sind unter diesem Himmelsgewölbe und es verbindet uns Menschen auf eine besondere Art miteinander.

Zum Anderen:

Das Geheimnis der Auferstehung, welches wir an Ostern gefeiert haben, wird hierin nochmals bestärkt.

Jesus lebt, aber er eröffnet uns auch eine neue Wirklichkeit.

Er eröffnet uns einen neuen Himmel, einen anderen Himmel.

Im «Vaterunser» beten wir: «wie im Himmel so auf Erden».

Wir meinen damit die Wirklichkeit Gottes, die Raum und Zeit und unsere menschlichen Vorstellungen übersteigt.

Und diese Wirklichkeit, die wir Himmel nennen, ist mit positiven Attributen besetzt. Sie ist erfüllt mit dem, was gut für die Menschen ist, was wir uns erträumen und erwünschen – Frieden, Erlösung, Vergebung, Geborgenheit, Schutz, Erfüllung, ewiges Leben.

In Jesus ist uns in besonderer Weise der Himmel aufgegangen, hat er uns den Himmel auf neue Art und Weise eröffnet.

Durch ihn ist der Himmel schon hier und heute angebrochen und erfahrbar.

Christi Himmelfahrt ist ein österliches Zeichen, dass wir die Hoffnung auf den Himmel haben dürfen und dieser Himmel durch Gottes Wirken in und durch Menschen, schon hier beginnt.

Klaus Gross ist Pfarrer der christkatholischen Kirchgemeinde Schaffhausen/Thurgau West.

Anzeige

Das Archiv.

Die digitale Sammlung der «Schaffhauser Nachrichten» – seit 1861.

Mit dem SN-Archiv-Abo erhalten Sie uneingeschränkten Zugriff auf unser digitales Zeitungsarchiv unter archiv.shn.ch

Jetzt bestellen: 7 Tage für 18 Franken unter shn.ch/abo oder Telefon 052 633 33 66

Für
SN-Abonnenten
ist der Service
inklusive!

